

im ersten, der Ökonomik gewidmeten Buch seiner Politik, sondern erst im 7. und 8. Dort gibt er auch implicite den Grund dafür an: die Erziehung soll sich nur bis zum 7. Lebensjahre im Hause abspielen<sup>82)</sup>, dann aber für alle gleich, staatlich geregelt und öffentlich sein<sup>83)</sup>. So wird die häusliche Erziehung eingeschränkt auf die Sorge für das körperliche Wohl einerseits, auf die Anfänge der Charakterbildung andererseits. Es sind dies die Themen, die auch ‚Bryson‘ im Kinderkapitel bespricht. Für beide stand reichliche Fachliteratur zur Verfügung: einerseits die medizinische Fachliteratur, deren sich schon Aristoteles bedienen konnte, andererseits die pädagogische Literatur, besonders der Stoiker. Die volle Verbindung von Ökonomik und pädagogischer Literatur, d. h. die Einbeziehung der intellektuellen und Berufserziehung, hat allerdings erst die mittelalterliche Ökonomik vollzogen, und zwar im islamischen wie im abendländischen Bereich.

Noch ein letztes ist zu sagen über den Einfluß der peripatetischen Schule auf die Lehre vom Hause. Noch nicht Aristoteles selbst, aber, angeregt durch das Vorhandensein des 1. Buches der pseudoaristotelischen Ökonomik, seine Schüler und Kommentatoren gliederten die Moralphilosophie in drei Teile: Ethik, Ökonomik und Politik<sup>84)</sup>. Damit hat die Ökonomik einen festen Platz im System, dessen sie, wie gleich zu zeigen sein wird, zur Erhaltung ihres Bestandes so dringend bedurfte. Die Jahrhunderte bis zum Mittelalter haben nur überdauert die zwischen nikomachischer Ethik und Politik eingebundene pseudoaristotelische Ökonomik im Bereich der griechischen Sprache und der ins Arabische übersetzte, gleichfalls zwischen ethischem und politischem Text stehende Oikonomikos des ‚Bryson‘, dessen griechischer Urtext, des Rückhalts am System entbehrend, nur in zwei winzigen Bruchstücken erhalten ist.

Die bisher behandelten Ökonomiken wenden sich, wie die islamischen und die des christlichen Abendlandes, an den Mann. Aber schon in Xenophons sokratischen Dialog ist in Form eines Referates des Ischomachos ein zweiter Dialog eingebundet, der Dialog des Ischomachos mit seiner Frau. In diesem ging es um die Bestimmung des Wesens der Frau, im Vergleich zu dem des Mannes, und um die daraus resultierenden Aufgaben beider im Haus<sup>85)</sup>. Hinter den wenigen Sätzen, mit denen

<sup>82)</sup> Aristoteles, Politik 1336 a 41 ff., Susemihl S. 327 f.

<sup>83)</sup> Aristoteles, Politik 1327 a 21 ff., Susemihl S. 332.

<sup>84)</sup> Vgl. L. Baur, Dominicus Gundissalinus, De divisione philosophiae, hg. und philosophiegeschichtlich untersucht nebst einer Geschichte der philosophischen Einleitung bis zum Ende der Scholastik (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters 4 H. 2 und 3, 1903) S. 325 ff.

<sup>85)</sup> Xenophon, Oikonomikos 7. 22 ff., Bux S. 261 ff.